Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 93 (1984)
Heft: 6

Artikel: Portrait : Mut zu Gefühlen
Autor: Wiedmer-Zingg, Lys
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975513

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

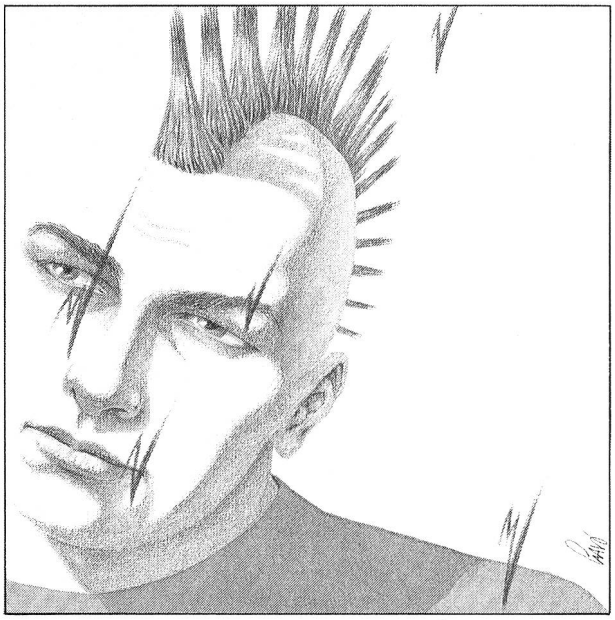
PORTRAIT

Mut zu Gefühlen

Älter als dreissig oder vierzig zu werden, das kann sich der knapp 19jährige Paavo Lüthi, der den Punker für das Titelblatt geschaffen hat, einfach nicht vorstellen.

Von Lys Wiedmer-Zingg

Kaum neunzehn Jahre jung ist Paavo, der zwar an Gefühle, nicht aber an Ideale glaubt.



Älter werden, krank vielleicht, diese Vorstellung lähmt ihn, «und vielleicht steht in zehn bis zwanzig Jahren auch kein Baum mehr auf dem Gurten», sagt er!

Es ist, als ob ein Film gerissen wäre. Kein Echo aus dieser Zukunft, aber auch keines aus der Welt der Erwachsenen.

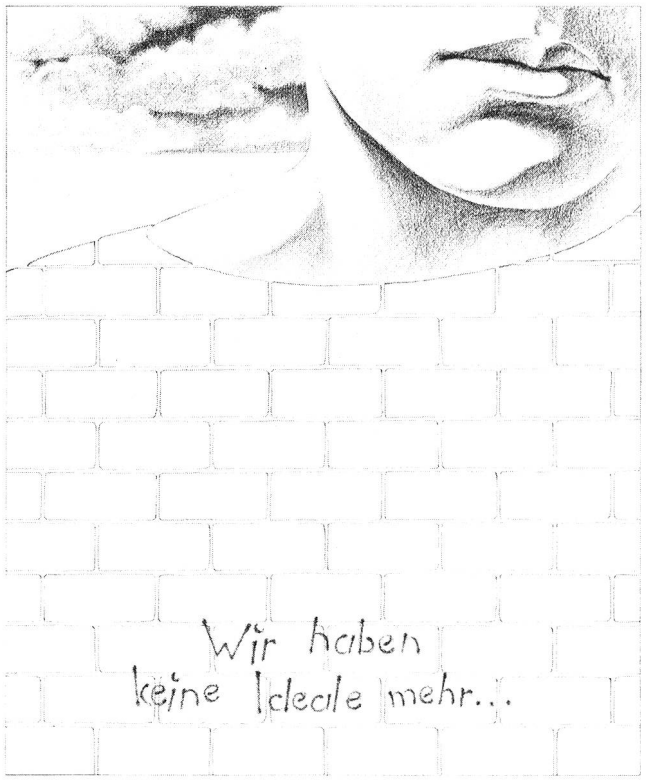
Kein Gefühl von Zusammengehörigkeit mit Gleichaltrigen! «Die meisten interessieren sich heute für überhaupt nichts mehr, nur für Materialistisches. Sie schimpfen zwar wegen der Umweltverschmutzung, wenn sie aber ein wenig Geld haben, kaufen sie sich einen «Chlapf». Das macht Paavo richtig Angst: «Sie denken nicht daran, sich für etwas verantwortlich zu fühlen, das sollen die andern tun, die vor oder die nach ihnen. Zusammenstehen für eine Idee, Solidarität, das gibt es nicht unter den Jungen! Die Jugendbewegung ist tot!»

Ideale hat Paavo keine. Es imponiert ihm niemand und nichts so richtig. Die Politiker hat er in Verdacht, dass sie sich nur darum nicht zu einer Lösung zusammenraufen können, weil jeder lieber recht haben will. Religion? Nein!

Dass es einen Begriff wie Vaterland gibt, das hat er eigentlich erst verstanden, als ihn Väterchen Staat für die RS am Wickel packte. Und gerade dieser Zugriff ist dann recht autoritär ausgefallen für einen jungen Mann, der sein eigenes Zimmer hat, mit sechzehn bereits über den Hausschlüssel verfügt und sich über jede Autorität mokiert.

«Ich bin einfach der Ansicht, dass wir seit den Neandertalern keinen Fortschritt gemacht haben, es geht allen nur ums Haben. Unsere ganze Entwicklung treibt in die falsche Richtung», philosophiert der schmale Jüngling.

Paavo ist allein mit seiner Mutter aufgewachsen. Der nördliche Vorname stammt vom finnischen Vater, den er nicht kennt.



Das war ein erster Entwurf für die Titelseite. Paavo lehnte ihn später selber ab: «Zu viele Klischees!» Im Punker auf dem Titelblatt von «Actio» hat Paavo ein Stück von sich selber preisgegeben.

In der Kunstgewerbeschule in Bern gilt er als begabter Zeichner. Und als ich mich beim Rektorat nach einem talentierten jungen Graphiker erkundigte, da kam Paavo, der sich wehrt, in Klischees zu ersticken, zum erstenmal auf unsere Redaktion.

Ideale hat er wie gesagt keine, leben will er nicht allzu lange. Aber Gefühle, das weiss er seit kurzer Zeit, kann er empfinden. «Es gibt für mich nichts Schöneres als Liebe! Da wird man tief in sich drinnen lebendig, lernt sich selber kennen, leidet und freut sich.

Man müsste versuchen, immer wieder diese starken Gefühle zu erleben. Sie sich nicht kaputtmachen zu lassen!»

Paavo wird Graphiker. Aber er träumt davon, sich einmal selbständig zu machen. Er möchte Comics zeichnen. Aber nicht solche über Supermänner oder kleine Hunde, sondern über Gefühle.

«In einer ganzen Reihenfolge von Bildern abhandeln, was Gefühle sind, auf einem einzigen Bild gelingt es einem kaum, auch wenn man noch so sehr viel von sich selber hergibt!»

In den Punker auf dem Titelblatt der ersten Ausgabe von «Actio» hat Paavo ein grosses Stück von sich selbst mit hineingelegt. Er selbst ist zwar kein Punker. Aber er hält einen, der sich gegen alles und jedes selbst bis zum Extrem darstellt, für innovativer als die «Abgestellten», die Gleichgültigen, die neuen Materialisten, die heute offensichtlich die Jugendszene beherrschen. □